

In der Rubrik „Porträt“ werden Wissenschaftlerinnen, Museumsmitarbeiter, Auktionatoren, Galeristen, Händler und Sammler vorgestellt. Bei meiner Arbeit mit Museumssammlungen bin ich auf hunderte Sammlernamen gestossen und musste mir meist mühsamst Informationen zu diesen beschaffen. Der Anspruch dieser Porträts ist daher Informationen zu sammeln und weiterzugeben, nicht aber zu kritisieren. Einfühlen, dem Porträtierten Raum geben zur eigenen Darstellung. Neutralität zum Befragten, nicht Beurteilung durch den Interviewer. Nur die Fakten werden von mir geprüft, soweit dies möglich ist. Grundlage ist ein mehrstündiges Gespräch mit einer Fragenliste, die eher anregt und führt, als strukturiert.



JANINE HEERS



Janine Heers, Jahrgang 1985, ist die jüngste Afrika-Sammlerin, die ich kenne: ihre Schwerpunkte sind Fon, Nago und Urhobo. Geboren in Aargau (Schweiz), studierte sie bis 2010 in Luzern an der Hochschule für Design und Kunst das Fach „Wissenschaftliche Illustration“. Seit September 2010 ist sie freischaffende und arbeitete mehrere Monate an einem Illustrationskonzept für die Neukonzeption der Dauerausstellung Afrika des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen.

In ihrer Bachelorarbeit „Hybrid Sculptures - Crossbreeding African Art“ entwickelt sie aus dem Vergleich typischer Merkmale optische Stil-Definitionen für Figuren der Baule, Dan, Urhobo, Yombe, Fang, Songye und Fon sodaß jeder Sammler diese Idealtypen auf den ersten Blick erkennt. Würde sie dreidimensional arbeiten, könnte man sie als perfekte Fälscherin bezeichnen: sie kopiert nicht, sondern erfindet neu, arbeitet aus der eigenen Vorstellung. Aus mehreren bekannten Stücken wird ein neues Stück, das wesentliche Merkmale der jeweiligen Stilregion in sich vereint. Es sind Prototypen mit optimierter Form ohne Schnitzfehler, die in der Realität nicht existieren.

Nach der Auswahl von Ethnien, z.B. waren ihr Figuren der Dogon zu langweilig,

entstanden diese Stil-Prototypen in drei Arbeitsschritten:

A: Studieren von Bildmaterial in Büchern und Museumskatalogen, in Ausstellungen und Museumsmagazinen

B: Studienheft mit kleinen Skizzen um typische Merkmalen zu filtern (z.B. Darstellung von Mund, Nase, Kopfform, Farbe des Holzes, Patina, Verwitterung)

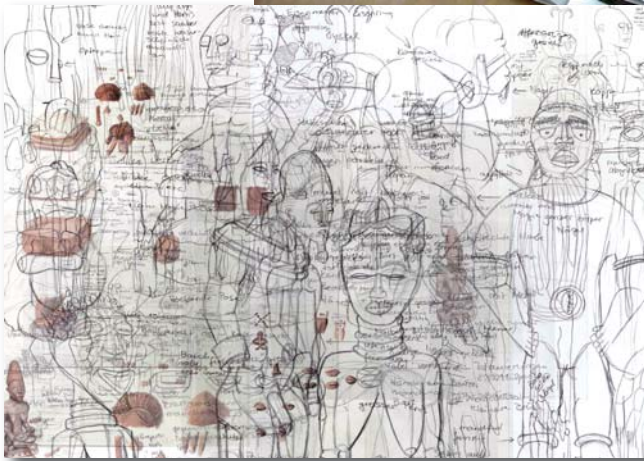
C: Zeichnen des Prototypes

Das Ergebnis sind Farbstiftzeichnungen, der Ausdruck der Figuren dicht und durch die Formung mit Licht und Schatten plastisch. Die Lichtreflexe genormt von Links-oben, die Beleuchtung fiktiv und übertrieben. Die Analyse der Oberfläche und der Gebrauchspatina ist Teil der Bilder, nicht jedoch die Analyse des Materials. Es ist keine wissenschaftliche Auswertung, sondern eine künstlerische Umsetzung, die jedoch im optischen Ergebnis eine Menge sinnloser wissenschaftlicher Formulierungen ersetzt. Der Weg zum Prototyp wird durch kleine lineare Zeichnungen erläutert, die Unterschiede und Variationen real existierender Figuren zeigen, oder typische Haltungen hervorheben. Diese Merkmale sind detailliert abgezeichnet, die Auswahl der Figuren war subjektiv, d.h. ohne wissenschaftliche Begründung.

www.janineheers.ch



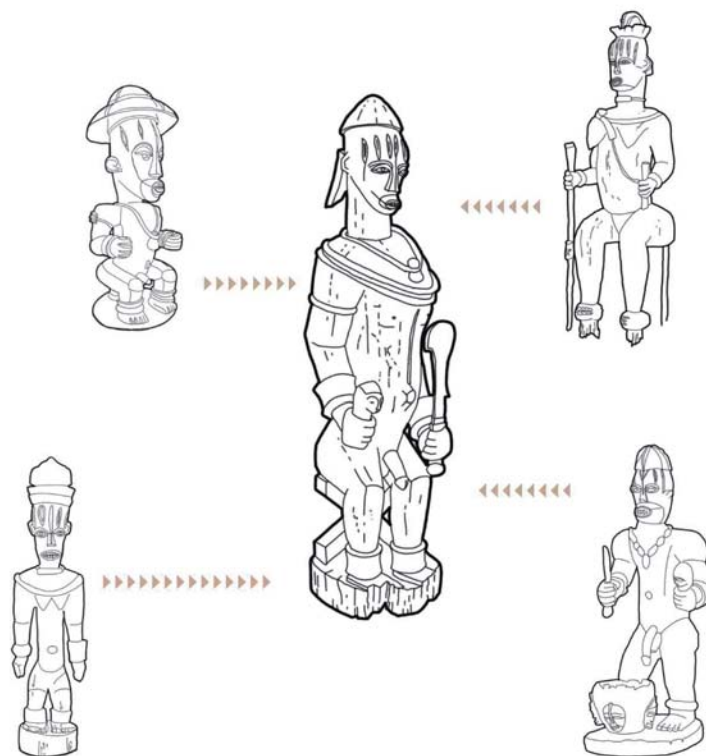
Bücher



Skizzen Collage



Leporello



Prinzip



Auswahl real existierender Figuren: Vodun-Bochios



Bochio mit Metallstück im Rücken steckend



Legba mit grossem Phallus



Donnergott Hevioso



Vodun-Bochio mit Medizinflaschen



Bla-Bochio mit Holzstößel im Bauch

Vodun-Symbole



Phallus für Legba



Schlange für Dan



Donner für Hevioso



kleine Schlange für Dangbè

Auswahl real existierender Figuren: Pfahlfiguren

Prototyp vom Kopf einer Fon-Figur



rohe, rudimentäre Bearbeitung des Holzes



Pfahlfigur mit eisernen Symbolen der Götter



Verwitterte Pfahlfigur